

80.

Fragen, an Dr. Steiner gerichtet, während des pädagogischen
Kurses in Ilkley, August 1923.

6.-17

Ilkley, 17. August 1923 (c)

- 1) Wie können Dr. Steiners Ideen für praktische Zwecke am besten vorbereitet werden? Etwa durch Lehrerseminarien?
- 2) Das Denken hängt zusammen mit Gehirn und Nervensystem, das Fühlen mit Herz und Zirkulation, das Wollen mit Stoffwechessel und Verdauungssystem. Folgt nicht hieraus, dass die Erfolge der Lehrerschaft (wie vor einigen ^{Jah.} Jahren von Prof. Earle Barnes hervorgehoben) von den sozialen Zuständen abhängen, - von richtigen Wohnungsverhältnissen, Hygiene und der Einschränkung der Familie auf die Kinderzahl, welche ein Mann gut erhalten, eine Frau gut versorgen kann? In Grossbritannien ist den höheren Ständen diese Notwendigkeit bekannt; die arme Bevölkerung ringt sich nur langsam und peinlich zu dieser Einsicht durch.
- 3) Sowohl die Religion als die Erziehung beklagen sich in diesem Lande des Mangels an tüchtigem Zuwachs des Personals für die entsprechenden Berufe. Die Lehrer müssten durch ihre eigne Person die Wahrheit und Güte von Dr. Steiners Lehre illustrieren; und hieraus könnte eine weitere Schwierigkeit, eine weitere Beschränkung der Anzahl entstehen. Mit anderen Worten: wir brauchen viele Lehrer und Lehrerinnen, und es müssten Uebermenschen sein! Wie kriegen wir genug?

Dr. Steiner spricht davon, dass in der Waldorfschule der Unterricht mit 6, oder 8 Jahren anfängt. Ist dies nicht zu spät, wenn man absieht von den Kindern, dies zuhause sehr gut haben? Robert Owen sagte, dass bis zum 5. Jahre das Kind für gutes Bürgertum gewonnen oder verloren sei. André Godin (gest. 1888) wollte das Kind im Alter von einem Monat in eine Crèche bringen, und war der Meinung, dass bis zum 2. Lebensjahr sehr viel gewonnen - oder verloren - sei.

Wie lange dauerte die Vorbereitung der Waldorfschullehrer?

Mit welchem Alter verlassen die Kinder die Waldorfschule - mit 14 oder mit 16 Jahren?

- 7) In England macht es uns grosse Schwierigkeiten, Kinder verschiedener Volksklassen zusammen zu erziehen. Bis jetzt war die anglikanische Kirche für das Auseinanderhalten. Schlechte Wohnungsverhältnisse, andere schlechte soziale Zustände haben die armen Kinder weder körperlich noch geistig rein gemacht; ihre Unterhaltung ist oft schrecklich. In der Praxis ist es mindestens so leicht, Untugend als Tugend beizubringen. Hat die Waldorfschule in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten?
- 8) Was von den Waldorfschullehrern gefordert wird, scheint mir sehr viel zu sein. Krieg, hohe Preise, gesteigerte Sorgen, scheinen die Vitalität gemindert zu haben. Ist es ebenso leicht, die Kenntnis der neuen Methoden sich anzueignen als in den alten fortzufahren? Gibt es hier keine Gefahr des nervösen Zusammenbruchs?
- 9) Wenn die Waldorfschule eine Tagesschule ist, wie steht es mit der Erziehung der Eltern, dass sie die Kinder zuhause richtig versorgen und behandeln?
- 10) Ist die Eurythmie auch für die Lehrer, nicht nur für die Kinder? Beide scheinen sie im gleichen Masse zu brauchen.
- 11) Wird eine Schule auf Waldorfgrundlagen in England bald errichtet werden? Und wo? Sobald etwas Neues und Vernünftiges in diesem Lande angefangen wird, beschränkt es sich bald auf die Kinder der reichen Menschen; die mit mässigem Einkommen können kaum jemals mitmachen.
-

Abschrift der handschriftlichen Antwort Dr. Rudolf Steiners auf
die vorangehenden Fragen

Diese Ideen haben das Eigentümliche, dass sie von jedem Lehrerkollegium irgend einer Schule durchgeführt werden können. Sie beziehen sich auf die Kunst des Erziehens und Unterrichtens; sie sind also in jeder Art von Schul anzuwenden. Sie setzen allerdings voraus, dass die einzelnen Lehrer des Lehrerkollegiums in voller Harmonie mit dem ganzen Kollegium vorgehen. Durch Lehrerseminare wird der ganze Geist der Ideen am besten realisiert werden können.

Von diesem Gesichtspunkt geht die Erziehungsfrage in die allgemeine sozial Frage über. Ich wollte zunächst für die Schulen, die ich im Auge habe, mich auf das Pädagogisch-Didactische beschränken und zeigen, was auf diese Weise erreicht werden kann, auch wenn man die übrigen sozialen Verhältnisse zunächst als realistischer Denker einfach hinnimmt. Die hier angeregten sozialen Fragen wird wol erst eine Generation mit der hier gemeinten Erziehung vollständig lösen.

Man beginne nur einmal für die Realisierung dieser Ideen ernsthaft einzutreten; und man wird sehen, dass sie tüchtige Leute auf den Plan rufen können. Man kann unter den bisherigen Verhältnissen gar nichts anderes erwarten, als dass ein Mangel an tüchtigen Leuten für den Erziehungsberuf sich zeigen, weil diese Verhältnisse nicht geeignet sind, die Selection der Tüchtigen zu bewirken.

Wer Kinder unter 6 Jahren in das schulmässige Erziehen hereinnimmt, der weiss nichts von der Menschennatur. Die Waldorfschulpaedagogik hat ja auch die Methoden für die jüngeren Kinder. Die sind aber ~~mit~~ nicht schulmässig. Wer vor dem 6. Jahre für irgend etwas schulmässig präpariert wird, der ist für ein gutes (freies) Menschentum jedenfalls verloren.

Ich wählte zunächst von vornherein gut vorbereitete Personen, denen ich

einen verhältnismässig kurzen Seminarkurs gab. Seither wird in der Praxis des Erziehens fortwährend gearbeitet.

- 6) Die Waldorfschule wird, wenn sie ganz ausgebaut ist, die Schüler bis zur Hochschule (Universität) führen. Die Volksschulbildung ist mit dem 8. Schuljahr (15. Jahre) abgeschlossen.
- 7) Schwierigkeiten dieser Art sind gewiss vorhanden, aber der gute Wille der Lehrer kann viel erreichen. Wir glauben, nach unseren Erfahrungen, dass der Vorteil in sozialer Beziehung die Nachteile überwiegt. Uebrigens sind wir ja in dieser Hinsicht nicht frei, da in Deutschland und in der Schweiz die Einheitsschule verlangt wird, und wir keine Schule für eine Klasse oder einem Stande von Menschen begründen könnten.
- 8) Man wird sich eben überzeugen, dass die geforderten Methoden sowohl für Lehrer wie Kinder gesund sind und der "nervöse Zusammenbruch" bei anderen Methoden viel näher liegt.
- 9) Das ist zunächst wieder ein Hinausgehen in die allgemeine soziale Frage. Alles, was wir tun können, geschieht durch "Elternabende", die in gewissen Zwischenzeiten abgehalten werden. Dabei zeigt sich auf Seiten der Eltern, die gerne kommen, viel Verständnis. Ausserdem setzen sich, wenn notwendig, die Lehrer mit den Eltern in Verbindung.
- 10) Selbstverständlich auch für die Lehrer, die alle dadurch für die Gesamterziehung sich gefördert fühlen.
- 11) Es wird dies von dem Comité geschehen, das sich vor meinem letzten Vortrage gebildet hat. Von diesem wird darüber alles Wünschenswerte zu erfahren sein.
